



Die Toten schweigen

Arthur Schnitzler



Die Toten schweigen

Arthur Schnitzler

I.

Er ertrug es nicht länger, ruhig im Wagen zu sitzen*; er stieg aus und ging auf und ab. Es war schon dunkel; die wenigen Laternenlichter in dieser stillen, abseits liegenden Straße flackerten, vom Winde bewegt, hin und her. Es hatte aufgehört zu regnen*; die Trottoirs waren beinahe trocken; aber die ungepflasterten Fahrstraßen waren noch feucht, und an einzelnen Stellen hatten sich kleine Tümpel gebildet.

Es ist sonderbar, dachte Franz, wie man sich hier, hundert Schritte von der Praterstraße, in irgendeine ungarische Kleinstadt versetzt glauben kann**. Immerhin – hier wird sie keinen ihrer gefürchteten Bekannten treffen.

Er sah auf die Uhr ... Sieben – und schon völlige Nacht. Der Herbst ist diesmal früh da. Und der verdammte Sturm.

Er stellte den Kragen in die Höhe und ging rascher auf und ab. „Noch eine halbe Stunde“, sagte er zu sich, „dann kann ich gehen. Ah – ich wollte beinahe, es wäre so weit.“ Er blieb an der Ecke stehen; hier hatte er einen Ausblick auf beide Straßen, von denen aus sie kommen könnte.

Ja, heute wird sie kommen, dachte er, während er seinen Hut festhielt, der wegzufiegen drohte. – Freitag – Sitzung des Professorenkollegiums – da wagt sie sich fort und kann sogar länger ausbleiben ... Er hörte das Geklingel der Pferdebahn; jetzt begann auch die Glocke von der nahen Nepomukkirche zu läuten. Die Straße wurde belebter. Es kamen mehr Menschen an ihm vorüber; niemand beachtete ihn; nur ein paar Ladenmädels blickten mit leichter Neugier zu ihm auf. – Plötzlich sah er eine bekannte Gestalt rasch herankommen. Er eilte ihr entgegen. Ohne Wagen? dachte er. Ist sie's?

Sie war es; als sie seiner gewahr wurde***, beschleunigte sie ihre Schritte.

„Du kommst zu Fuß?“ sagte er.

„Ich hab' den Wagen schon beim Theater fortgeschickt. Ich glaube, ich bin schon einmal mit demselben Kutscher gefahren.“

* ... er ertrug es nicht länger zu sitzen ...

... es hatte aufgehört zu regnen ...

Infinitiv je zde závislý na slovesech (ertragen, aufhören).

*** ... wie man sich versetzt glauben kann – man kann sich versetzt glauben ... *člověk se může domnívat, že je přemístěn*
glauben – *věřit, domnívat se, versetzen – přemístit, přeložit*

Mrtví nemluví

Arthur Schnitzler

I.

Nesnesl déle sedět klidně ve voze; vystoupil a chodil sem a tam. Byla už tma; několik málo luceren blikalo v této tiché, stranou ležící uličce, jak jimi vítr pohyboval. Přestalo pršet; chodníky byly téměř suché; ale nevydlážděné jízdni dráhy byly ještě vlhké a na jednotlivých místech se tvořily malé kaluže.

Je zvláštní, myslel si Franz, jak si člověk zde, sto kroků od Praterstraße, může připadat jako přesazený do jakéhosi maďarského maloměsta. Přinejmenším – tady nepotká žádného ze svých obávaných známých.

Podíval se na hodinky... Sedm – a už je úplná noc. Podzim přišel tentokrát brzy. A ta proklatá vichřice.

Vyhrnul si límec a přecházel rychleji sem a tam. „Ještě půl hodiny,“ říkal si, „a pak mohu jít. Ach – skoro bych chtěl, už aby to bylo.“ Zůstal stát na rohu; tady měl dobrý výhled do obou ulic, kterými by mohla přijít.

Ano, dnes přijde, myslel si, zatímco pevně držel klobouk, který hrozil uletět. – Pátek – schůze profesorského sboru – to si troufne víc a může dokonce déle zůstat venku... Slyšel zvonění koňské dráhy; nyní se také ozval zvon z blízkého kostela sv. Nepomuka. Ulice ožila. Chodilo kolem něj víc lidí; nikdo si ho nevsímal; jen pár prodavaček na něj s lehkou zvědavostí pohlédlo. – Náhle uviděl přicházet známou postavu. Spěchal jí vstříc. Bez vozu? myslel si. Je to ona?

Byla to ona; jakmile ho spatřila, zrychlila krok.

„Jdeš pěšky?“ řekl.

„Poslala jsem fiakr už u divadla pryč. Myslím, že jsem už jednou jela se stejným vozkou.“

*** ... sie wurde seiner gewahr...

jemandes gewahr werden - *spatřit, zpozorovat, povšimnout si někoho*
seiner – zřídka užívaný tvar 2. pádu zájmene er (er, seiner, ihm, ihn)

Ein Herr ging an ihnen vorüber und betrachtete die Dame flüchtig. Der junge Mann fixierte ihn scharf, beinahe drohend; der Herr ging rasch weiter. Die Dame sah ihm nach. „Wer war’s?“ fragte sie ängstlich.

„Ich kenne ihn nicht. Hier gibt es keine Bekannten, sei ganz ruhig. – Aber jetzt komm rasch; wir wollen einsteigen.“*

„Ist das dein Wagen?“

„Ja.“ –

„Ein offener?“

„Vor einer Stunde war es noch so schön.“

Sie eilten hin; die junge Frau stieg ein.

„Kutscher“, rief der junge Mann.

„Wo ist er denn?“ fragte die junge Frau.

Franz schaute rings umher. „Das ist unglaublich“, rief er, „der Kerl ist nicht zu sehen.“

„Um Gotteswillen!“ rief sie leise.

„Wart’ einen Augenblick, Kind; er ist sicher da.“

Der junge Mann öffnete die Tür zu dem kleinen Wirtshause; an einem Tisch mit ein paar anderen Leute saß der Kutscher; jetzt stand er rasch auf.

„Gleich, gnä’ Herr**“, sagte er und trank stehend sein Glas Wein aus.

„Was fällt Ihnen denn ein?“

„Bitt’ schön, Euer Gnaden; i bin schon wieder da.***“

Er eilte ein wenig schwankend zu den Pferden. „Wohin fahr’n mer denn, Euer Gnaden?****“

* ... wir wollen einsteigen...

Sloveso wollen zde vyjadřuje zdvořilou výzvu – *nastoupíme, pojďme nastoupit, nastupme.*

**... gnä’ Herr... = gnädiger Herr atd.

*** Bitte schön, Euer Gnaden, ich bin schon wieder da.

Wohin fahren wir denn, Euer Gnaden?

Vozka mluví nespisovně, tzv. vídeňskou němčinou.

Nějaký pán šel okolo nich a letmo si dámu prohlédl. Mladý muž ho ostře, téměř výhružně fixoval pohledem; pán se rychle vzdálil. Dáma se za ním dívala. „Kdo to byl?“ ptala se úzkostně.

„Neznám ho. Tady není nikdo známý, buď úplně klidná. – Ale teď rychle pojď; nastupme.“

„Je to tvůj vůz?“

„Ano.“ –

„Otevřený?“

„Před hodinou bylo ještě tak hezky.“

Pospíchali k fiakru; mladá žena nastoupila.

„Kočí,“ volal mladý muž.

„Kdepak je?“ ptala se mladá žena.

Franz se rozhlížel kolem. „To je neuvěřitelné,“ zvolal, „ten chlap není vidět.“

„Proboha!“ zvolala slabě.

„Počkej chvílku, dítě; určitě tady je.“

Mladý muž otevřel dveře malého hostince; vozká seděl ještě s jinými lidmi u jednoho stolu; nyní rychle vstal.

„Hned, milos'pane,“ řekl a vestoje dopíjel sklenici vína.

„Co si to dovolujete?“

„Prosím pěkně, Vaše milosti, už sem tu.“

Pospíchal, trochu se potáčeje, ke koním. „Kampak jedeme, Vaše milosti?“

„Prater – Lusthaus.“

Der junge Mann stieg ein. Die junge Frau lehnte ganz versteckt, beinahe zusammengekauert, in der Ecke unter dem aufgestellten Dach.

Franz fasste ihre beiden Hände. Sie blieb regungslos. – „Willst du mir nicht wenigstens guten Abend sagen?“

„Ich bitt' dich; lass mich nur einen Moment, ich bin noch ganz atemlos.“

Der junge Mann lehnte sich in seine Ecke. Beide schwiegen eine Weile. Der Wagen war in die Praterstraße eingebogen, fuhr an dem Tegetthoff-Monument vorüber, und nach wenigen Sekunden flog er die breite, dunkle Praterallee hin. Jetzt umschlang Emma plötzlich mit beiden Armen den Geliebten. Er schob leise den Schleier zurück, der ihn noch von ihren Lippen trennte, und küsste sie.

„Bin ich endlich bei dir!“ sagte sie.

„Weißt du denn, wie lang wir uns nicht gesehen haben?“ rief er aus.

„Seit Sonntag.“

„Ja, und da auch nur von weitem.“

„Wieso? Du warst ja bei uns.“

„Nun ja ... bei euch. Ah, das geht so nicht fort. Zu euch komm' ich überhaupt nie wieder. Aber was hast du denn?“

„Es ist ein Wagen an uns vorbeigefahren.“

„Liebes Kind, die Leute, die heute im Prater spazierenfahren, kümmern sich wahrhaftig nicht um uns.“

„Prater – letohrádek.“

Mladý muž nastoupil. Mladá žena se opírala docela schovaná, téměř skrčená, v rohu pod vytaženou střechou.

Franz ji uchopil za obě ruce. Ani se nepohnula. – „Nechceš mi alespoň dát dobrý večer?“

„Prosím tě; nech mě jen chvilku, jsem ještě úplně bez dechu.“

Mladý muž se opřel ve svém koutě. Oba chvíli mlčeli. Vůz zahnul do Praterstraße, jel kolem Tegetthoffova pomníku a po několika sekundách vjel do široké, temné aleje v Prátru. Nyní Emma náhle oběma rukama objala milence. Jemně odhrnul závoj, který ho ještě dělil od jejích rtů a políbil ji.

„Konečně jsem s tebou!“ řekla.

„Víš, jak dlouho jsme se neviděli?“ zvolal.

„Od neděle.“

„Ano, a to ještě jen z dálky.“

„Jak to? Byl jsi přece u nás.“

„No ano ... u vás. Ach, tak to už nejde dál. Už k vám vůbec nikdy nepřijdu. Ale co je ti?“

„Projel kolem nás nějaký vůz.“

„Milé dítě, lidé, kteří se dnes projíždějí v Prátru, ti se skutečně nestarají o nás.“

„Das glaub' ich schon. Aber zufällig kann einer hereinschaun.“

„Es ist unmöglich, jemanden zu erkennen.“

„Ich bitt' dich, fahren wir woanders hin.“

„Wie du willst.“

Er rief dem Kutscher, der aber nicht zu hören schien*. Da beugte er sich vor und berührte ihn mit der Hand. Der Kutscher wandte sich um.

„Sie sollen umkehren. Und warum hauen Sie denn so auf die Pferde ein? Wir haben ja gar keine Eile, hören Sie! Wir fahren in die ... wissen Sie, die Allee, die zur Reichsbrücke führt.“

„Auf die Landstraße?“

„Ja, aber rasen Sie nicht so, das hat ja gar keinen Sinn.“

„Bitt' schön, gnä' Herr, der Sturm, der macht die Rösser so wild**.“

„Ah, freilich, der Sturm.“ Franz setzte sich wieder.

Der Kutscher wandte die Pferde. Sie fuhren zurück.

„Warum hab' ich dich gestern nicht gesehen?“ fragte sie.

„Wie hätt' ich denn können?“

„Ich dachte, du warst auch bei meiner Schwester geladen.“

„Ach so.“

„Warum warst du nicht dort?“

„Weil ich es nicht vertragen kann, mit dir unter anderen Leuten zusammen zu sein. Nein, nie wieder.“

* ... der nicht zu hören schien...

scheinen – *jevit se, zdát se, působit*. Např.: wie es scheint – *jak se zdá*; er scheint zu schlafen – *zdá se, že spí*; er schien nicht zu hören – *zdálo se, že neslyší*.

** Bitte schön, gnädiger Herr...

„To věřím. Ale náhodou se sem někdo může podívat.“

„Je nemožné někoho poznat.“

„Prosím tě, pojedme jinudy.“

„Jak chceš.“

Zavolal na vozku, zdálo se ale, že neslyší. Tu se předklonil a dotkl se ho rukou. Vozka se obrátil.

„Máte se otočit. A proč ty koně tak mlátíte? Nemáme přece vůbec naspěch, slyšíte? Pojedeme do ... víte, do té aleje, co vede k Reichsbrücke.“

„Na silnici?“

„Ano, ale neuhánějte tak, to přece nemá vůbec smysl.“

„Prosím, milos'pane, to ta bouřka koně tak divočí.“

„No ovšem, ta bouřka.“ Franz se zase posadil.

Vozka obrátil koně. Jeli zpátky.

„Proč jsem tě včera neviděla?“ zeptala se.

„Copak bych byl mohl?“

„Myslela jsem, že jsi byl také pozván k mé sestře.“

„Ach tak.“

„Proč jsi tam nebyl?“

„Protože nemohu snést, když jsem s tebou mezi jinými lidmi. Ne, už nikdy.“